

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 224

Nr. 21 a

Bezugspreis: monatlich 2 M., vierteljährig 5 M., halbjährig 10 M., jährlich 20 M. ... Halle-Saale Mittwoch, 26. Januar 1927

Abendpreis: Die 8 Spalten zu 20 Pfennig ... Halle-Saale Mittwoch, 26. Januar 1927

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung

Marz überreicht seine Richtlinien

Heute Entschließung der Demokraten (Von unserer Berliner Korrespondent) Berlin, 25. Januar. Die vom Reichstagsler Dr. Marx ausgearbeiteten Richtlinien für ein Regierungsprogramm wurden im Laufe des heutigen Nachmittags den für die neue Koalition im Betrachtl kommenden Fraktionen unterbreitet...

festgelegt werden können, wenn die Regierungserklärung des neuen Kabinetts vor dem Reichstag abgegeben werden kann.

Man hofft, daß in den Mittwochsverhandlungen eine endgültige Einigung über das Eschliche zustande kommen wird. Wenn dieselbe der Fall sein sollte, würden die weiteren Verhandlungen über die Personalfrage, wie wir hören, keine allzu großen Schwierigkeiten bieten, so daß man mit deren Abschluß im Laufe des Donnerstags rechnen kann.

Austritt Geylers aus der D. D. P.?

Berlin, 25. Januar. Wie wir von unterrichteter Seite hören, soll der Austritt des Reichstagsabgeordneten Dr. Geyler aus der Deutschen Demokratischen Partei unmittelbar bevorstehen. Dr. Geyler werde, so heißt es in einem Schreiben an den demokratischen Parteivorsitzenden, von seinem Entschluß Kenntnis geben. Er werde darauf hinweisen, daß er nach wie vor auf dem Boden der demokratischen Weltanschauung stehe, daß er es aber für wenig nützlich halte, das gegenwärtige Amt als Parteimitglied zu bekleiden...

Das Problem des Wohnungs- und Siedlungswesens

Preussischer Landtag

Berlin, 25. Jan. Der preussische Landtag setzte seine Beratungen beim Abschnitt Allgemeine Wohnbaufrage fort. Abg. Frau Böhmoff (Dem.) fordert Stärkung des weiblichen Einflusses in der Wohnbaufrage und empfiehlt den dem freisinnigen Antrag auf Verlegung eines schlichten Verordnungsverfahrens für die Kleinrentner zur Annahme. Abg. Siefert (Centr.) behauptet, daß im diesjährigen Haushaltsentwurf keine Mittel für die Wohnbaufrage eingeplant seien...

hierfür, nämlich die Hauszinssteuer, vorerst nur bis 31. März 1928 geltend sei. Gegenüberwärtig hätten sich die Verhältnisse auf dem Gebiete des Realvermögens geändert, so daß von der 60 Millionen Reichsmark Staatsanleihe erst rund 30 Millionen abgerufen worden seien. Ein besonders erfreuliche Entwicklung habe im letzten Jahre die Preussische Landpandriefinanzanstalt genommen, deren Hypothekensatzung jetzt 33,9 Millionen Mark betrage, was einen Zuwachs von über 10 1/2 Millionen gegenüber Mitteln 1925 bedeute...

Der Minister befragt dann die Mitglieder seiner Verwaltung über die Bedeutung der Wohnungsangelegenheit vom 1. Oktober 1926 bis zum 31. März 1927. Die Mitglieder der Verwaltung antworten, daß gegen die Verwendung vorgebrachte Material hätte zum weitaus größten Teil eine genaue Nachprüfung nicht fand. Die Epigenorganismen der Wirtschaft betrachten durchweg den Standpunkt, daß noch weiter abgebaut werden müsse. Man müsse auch die Darstellungen über die Bedingungen der Verwendung als erheblich übertrieben betrachten. In diesem Sinne äußerten sich auch die Berichte der nachgeordneten Behörden. Beim Ministerium selbst seien bis zum 31. Januar 44 Beschwerden eingegangen, davon 2000 selbst aus Groß-Berlin, eine Zahl, die bei der großen Masse genereller Wohnverhältnisse in Preußen nicht ins Gewicht fallen könne. Für eine veranlassende Vermutung sei zunächst nur der eine Weg gegeben, die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete abzuwarten. Der Minister gibt jedoch der festen Erwartung Ausdruck, daß alle beteiligten Kreise zur Überwindung der Schwierigkeiten, die nur durch die Einigung zwischen Vermietern und Mietern erfolgen könne, ernsthaft und mit gutem Willen mitarbeiten.

Abg. Schumann (S. P. D.) erhebt scharfe Angriffe gegen die Ministerverwaltung, die bei der Wirtschaftspartei allerdings große Freude hervorgerufen habe. Die heutige Rede des Ministers zeige leider, daß er keine Ansicht über den Inhalt der Verordnung noch nicht geändert habe. Durch die Vordruck seien insbesondere die feldischen Minister und die Gewerkschaften der Wirtschaft der Regierung veranlassen, seine Tätigkeit in großer Aufmerksamkeit. Der Redner verlangt ein wirklich loyales Vorgehen.

Abg. Sonnenfeld (Dml.) nimmt den Ausführungen des Ministers zu, und spricht sich gegen jede Erhöhung der Hauszinssteuer und ihre Stabilisierung aus.

Zur Entlastung der Städte müßte mehr geschehen. Für die Erstellung von Landarbeiterwohnungen, die Siedlungspläne im Osten müßten größere Berücksichtigung finden. Die Verwendung des Ministers sei notwendig und auch zweckmäßig. Der Sinn der bundesrätlichen Entschlüsse sei, gegen feindselige Elemente Schutz zu gewähren. Die verlangte Einmündigkeit der Wirkung der Verordnung sollte die Überzeugung erleichtern. Der Eigentumsbegriff müsse wieder stabilisiert werden. Es gelte, endlich aus der Inangriffnahme herauszukommen. Das Haus verlegt die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr.

Deutscher Reichstag

Berlin, 25. Januar. Präsident Seeke eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über die Grundbesitzsteuer wird von der Tagesordnung abgelehnt, da die Vorlage zu spät eingebracht ist. Es folgt die zweite Beratung eines Gesetzesentwurfs, der von der Wirtschaftlichen Vereinigung eingebracht ist, zur Veränderung des Gesetzes über den Verkehr mit Vieh und Fleisch. Die Vorlage bestimmt u. a., daß der Handel mit Fleisch und Fleischwaren im Inland verboten werden ist, ebenso der Verkauf von erkrankten oder untauglichen Tieren zum Schlachten.

Abg. Arnswil (S. P. D.) tritt für den Antrag ein. Der Antrag wird abgelehnt.

Eine Novelle zur Gewerbeordnung führt die Konzeptionspflicht für das Bach- und Schließgewerbe ein. In einer Entschließung wird auch die Angelegenheit für das Reichsgewerbe verhandelt. Zur Verhandlung kommt dann ein von der Kommunistischen Partei eingebrachter Gesetzesentwurf von Mutter und Kind. Der Ausschuss für die Vorlage abgelehnt und ersucht die Regierung um eine Denkschrift über den Stand des staatlichen Mutter- und Kindwesens und einen Gesetzentwurf, der die notwendigen Einrichtungen zum Schutz von Mutter und Kind auf eine fortgeschrittene Rechtsgrundlage stellt.

Abg. Frau Kraml (S. P. D.) fordert einen ausgiebigen Schutz für Mutter und Kind. Die Eingangsbeschränkung ist erschwerend groß. In anderen Ländern sei die Schutzpflicht wesentlich geringer.

Abg. Frau Böhmoff (Dem.) befragt die Ergebnisse der letzten Volkszählung. Es habe sich gezeigt, daß die Zahl der unversicherten Frauen immer mehr anwachse.

Abg. Frau Dr. Wäg (S. P. D.) hält einen Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Hebräer für verfehlt. Man müsse erst das Ergebnis der Statistik abwarten. Ein Antrag auf Verlegung der Tagesordnung wird die Förderung der Beschäftigung von Frauen angenommen, die Vorlage eines Gesetzesentwurfs aber abgelehnt.

Am Namen des Oberpräsidenten schickt nach Abg. Ernst-Chester (Dml.) einen Antrag vor, die Reichsregierung zu ersuchen, auf die deutsche Reichsbahn Einfluss zu nehmen, damit diese in den Bau der Bahnhöfen beratend, die durch die neue Organisation im Osten und die dadurch hervorgerufene Erreichung wirtschaftlich notwendiger Verbindungen erforderlich geworden ist. Der Antrag wird angenommen.

Das Haus verlegt sich auf Mittwoch 3 Uhr mit der Tagesordnung: Die Verlegung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Ueber den Antrag, auch das Grundbesitzgesetz auf die Landesordnung zu setzen, wird durch Abstimmung entschieden. Wird mit 151 gegen 100 Stimmen mit Beschluß, den Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Schluß 6 Uhr.

Professor Kahl über die Ehescheidungsreform

Berlin, 25. Januar. Am Rechtsausschuß des Reichstages begann heute die Beratung über die Ehescheidungsreform. Der Vorsitzende des Ausschusses, Professor Dr. Kahl, der Redner weist darauf hin, daß die Ehescheidungsreform im Jahre 1907 und zuletzt im Jahre 1923 die objektive Zerrüttung der Ehe, unabhängig vom Verschulden eines Ehegatten, unter die gesetzlichen Ehescheidungsgründe aufgenommen haben. Die subjektive Zerrüttung könne nach Kahl Meinung in einer übertriebenen Ehescheidung, in einer Unvereinbarkeit der beiden Temperamente und Charaktere, im religiösen Widerstreit, vornehmlich über die Kindererziehung, in Verachtung oder Entehrung und besonders in der zunehmenden Kettenzerstörung eines Ehegatten liegen. In letzter Zeit sei noch die Kritik als Faktor der Ehescheidung hinzugekommen. Nach einem weiteren gegangenen Ehescheidungsreform könne man auch nicht mehr die Fortsetzung der Ehe verlangen. Professor Kahl wandte sich gegen einen kommunikativen Antrag, der die Ehescheidung schon durch beiderseitiges Einverständnis durchzuführen wolle. Damit würde die Billigung zum Grundgesetz der Ehe erhoben werden. Der sozialdemokratische Antrag, den Ehebruch als Sündensünde für die zweite Ehe zu freieren, sei dagegen einer Erörterung wert.

Kahl verlangt, daß bei der Ehescheidungsreform ausdrücklich die Zerrüttung der objektiven Ehescheidung angeht. Dafür bedarf u. a. die längere Trennung der Ehegatten vor der Klageaufstellung. Ueber der Ehegatten müßte das Recht auf den Ehescheidungsantrag haben, wenn auch der andere Teil aus eben oder uneben Motiven die Fortführung der Ehe wünsche. Professor Kahl sprach noch als Kirchenvertreter. Auch in dieser Hinsicht müsse er zugeben, daß eine gereinigte Ehe nichts mehr mit der Zeitlichkeit der Ehe zu tun habe, obwohl er wolle, daß er in kirchlichen Kreisen mit seiner Meinung Hofsetz bofsche. Eine neue Ehescheidungsreform trage zur Gewinnung und Festhaltung der Ehe nur bei. Auch für die Katholiken dürfe die Ehescheidungsreform keinen kirchenrechtlichen Charakter bedeuten, sondern nur die Erfüllung einer Rüge im bürgerlichen Gesellschaft. An der darauf folgenden Aussprache sprach sich der Zentrumsdemokrat gegen Kahl. Er sagte, daß das Zentrum am dem Grundgesetz der Ehe die Ehescheidung nicht im Interesse der Ehescheidung festhalten wolle. Auch die sozialdemokratische Mehrheit könnte eine Erleichterung der freieren Ehescheidung ab, dagegen auch der Redner und Mehrheiten der anderen Parteien den Ausführungen Professor Kahls ihre Zustimmung. Der Rechtsausschuß verlegte sich darauf auf Freitag.

Vertical text on the left edge of the page, including 'Pl. in', 'us', 'süd', 'fee', 'eld', 'auf', 'Preis', 'batt', 're 24', 'en', 'e', 'ill', 'rs', 'ill', 'rs'.



Das glückliche Elbfloß-Bohringen?

Berlin, 25. Jan. Das Pariser "Leit Journal" bringt kürzlich anfänglich der Wahlen einen Artikel und das a. aus:

In den Departements des Nord und Ost-Nord hat das Ergebnis die Verwirklichung der autonomistischen Forderungen. Diejenigen, die im Elbfloß die nationale Befreiung der Bevölkerung der Elbe herbeiführen wollten, haben von den Wahlmännern die höchste Zurückweisung erfahren. ...

In diesen Verurteilungen nimmt der "Elbfloß-Bohrer" Stellung und schreibt, die französische Presse spricht sich für die Herbeiführung des französischen Elbfloßes in die Welt hinaus. ...

Die Affirmation an Frankreich obliegt, daß sie weitgehende Selbstverwaltung für Elbfloß-Bohringen fordert, daß sie durchdrungen ist von dem Bewußtsein, daß die Elbfloß-Bohrer in Frankreich eine nationale Minderheit bilden, ...

Nach vor mehreren Monaten fand in den Pariser Kammern ein Leben: Am Elbfloß ist alles in bester Ordnung. ...

Wer wenn auch diese Wahl grundsätzlich parteipolitisch entschieden wurde, die Fort-rung nach Autonomie, die Förderung der Entwicklung der deutschen Kultur in Elbfloß-Bohringen ...

Halle und Umgebung

Halle, 26. Januar.

Eine Zukunftsfrage für Halle

Der viergestrige Ausbau der Straße Halle-Merseburg-Weitzenfels.

Wenn unsere Stadt Halle nicht seine Bedeutung als einer der ersten Eisenbahnstationen verlieren will, so muß es neben dem Ausbau seines in seiner Weite mehr ausgedehnten Hauptbahnhofes vor allem den viergestrigen Ausbau der genannten Straße erstrecken und betreiben. ...

Durch die Bahnanbahnverbindungen, die wir mit den benachbarten Reichsbahnstationen haben, haben wir wirtschaftlich festhalten müssen, daß auf der oben genannten Straße bereits heute für den Fernverkehr große Schwierigkeiten durch Häufung von Arbeiterzügen nach den Umwohnern auftreten. ...

Berlin-Halle-München-Kom, Berlin-Halle-Singwitz-Büsch, Berlin-Halle-Singwitz a. M.-Böfel. Die Reichsbahnstationen Halle hat diese Pläne, die schon jetzt für Halle als Hauptverkehrsstation sehr notwendig sind, erkannt und einen Entwurf für den viergestrigen Ausbau ausgearbeitet, ...

Es wird jedem Einseitigen klar sein, daß wirtschaftliche Schwierigkeiten die Durchführungen von Plänen verunmöglichen können. Jedoch außerordentliche Verhältnisse erfordern außerordentliche Maßnahmen. ...

Es wird mancher denken, daß die Ausführung dieser Pläne ein außerordentliches Verlangen nach Geld erfordert. ...

Man denke nur an das Problem der Arbeiterverköstigung. Endlich ist auf die Einführung des Dreivierteljahreslohnens eine weitere, untragbare Belastung durch den Arbeiterverkehr ganz außerordentlich schnell aufzutreten. ...

Mit diesen Ausführungen dürfte unsere Behauptung, daß außerordentliche Verhältnisse vorliegen, erwiesen sein. ...

Den 70. Geburtstag beging am Sonntag Frau Gräfin Sauer, die Mutter des "Seitenflügel"-Dehnen, des großen Sohnes unserer Stadt. ...

- Der evgl. Arbeiter- und Volksverein Halle hielt am Sonntag im Gemeindehaus in der Albrechtschloß eine diesjährige Generalversammlung ab. ...

Aus dem preussischen Staatsrat

Definanzteilung der Polizeiverwaltungen Ammenhof und Beesen

(Eigener Drahtbericht) Berlin, 25. Januar. Gegen den Protest der Kommunisten nahm der Preussische Staatsrat in seiner heutigen Sitzung den Beschluß über die Verstaatlichung der Polizeiverwaltungen in Ammenhof und Beesen, ...

- Ein "Reines Christ" von Joseph von Karmathia? Die "Dahl Witz" löst sich durch ein Telegramm aus Rom melden, daß ein Einwohnern von Carignola namens Louis Rocca ...

- 25 000 Dollar-Stiftung für die Städtische Hochschule in München. Die Rockefeller-Stiftung in New York hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, ...

- Neues vom Ozean Reiser. Anfang Februar tritt der berühmteste Philosoph eine längere Reisezeit nach dem Norden an. ...

Der perforierte Tannhäuser

Eine sehr moderne Geschichte.

Von Richard Riess.

Frau Rabe ist eine Seele von einer Frau. Während gut, hilfsbereit und einem guten Schwab zu seiner Tages- und Nachtzeit obgleich, "Mama Rabe" heißt sie bei allen ihren Bekannten. ...

Mama Rabe hat sehr viele Bekannte. Wie sie sich eben in einem längeren Leben annehmen, zumal bei einer so herausragenden Frau, ...

Zusammen Freunde schaffen tausend Verpflichtungen. Mama Rabe ist die ganze Woche über besetzt wie die Besatzende in einer Kleinstadt. ...

Aber Mama Rabe ist seit einigen Wochen nimmer "die Nichte", denn sie hat vierzig Tage liegenmutter hinter sich und den Rheumatismus in der rechten Hand. ...

Und Mama Rabe schwärmt für Wagner nicht weniger als für ein richtig auber-iteses Bildwerk. ...

wirklich eine großartige Erfindung, diese Opernabteilungen. Aber nun fällt ... Tannhäuser ...

"Mama Rabe" heißt sie; die Weisse zurecht. Und lauscht, indem sie den Kopf ...

"Nicht auch dem Lande? Wo in den Armen? Gütlicher Barmherzigkeit? ...

"Frau vernimmte Natur, der Wehner nicht gern wissen, ob wir morgen da Nacht werden. ...

"Rein, aber daß die Frau auch gar keinen Reichtum der Kunst hat. ...

"Ja, der Tannhäuser ist's net. ...

"Gliebter, sag, wo weilt dein Sinn? ...

"Du viel ... zu viel? ...

"Warum denn zu viel? ...

"Nicht mehr, denn die Dummheit freundliche Behirne; ...

"Den Holm leg ich nicht mehr, der trich ergründend. ...

"Dabei steht sie - denn auch die Freundin trinkt Radikale besonders gern - ...

"Gib' ich sie nie, gib' ich sie niemals mehr? ...

"Ja, was vernimm ich ... ? ...

"Mama Rabe, sind Sie's selber? ...

"Wer das ist ja die Amme-Olga. ...

"Und ich hab' den ersten Teil eben gehört. ...

"Da reißt die Verbindung mit Olga Rammel, und automatisch geht 'Tannhäuser' wieder ein. ...

"Treuher, was, was läßt du mich hören. ...

"Ja, so hoch die Männer. ...

"Zum Lieberdich ist ihr mein Reich gedehnt? ...

"Marie! Marie! ...

"Und Sie noch da, Frau Rabe? ...

"Rein, nicht Kunstgenie, ich bin's, die Rammel Olga. ...

"Nicht unterbricht die Oper ...

"Nicht unterbricht die Oper ...

"Nicht unterbricht die Oper ...

"Nicht unterbricht die Oper ...

"Nicht unterbricht die Oper ...

"Nicht unterbricht die Oper ...

"Nicht unterbricht die Oper ...

"Nicht unterbricht die Oper ...

"Nicht unterbricht die Oper ...

"Nicht unterbricht die Oper ...

